

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 25 Pf.; durch die Verleger und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Verleger und Post 1,62 RM. (Eingangsnummer 8 Pf.)  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Bestellungen pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von anderen Geschäftsstellen sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.  
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unverlangte Einblendungen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 6.

Dienstag den 8. Januar 1907.

33. Jahrg.

## Zu den Wahlen.

Als liberaler Kandidat im ersten mecklenburgischen Wahlkreise (Hagenow-Groesemühlen) ist ein **Graf Otto v. Vohsmen** aufgestellt. Hierzu schreibt man dem „Hamb. Fremdenblatt“: „Es ist begreiflich, daß diese Kandidatur bei den Konfessionen und den Bündern großes Aufsehen erregt und sie ihn als einen weit vom Stamm gefallenen Apfel betrachten, indem sein vor zwölf Jahren verstorbenen Vater für den Bund der Landwirte eine sehr rege Tätigkeit entwickelte. Graf v. Vohsmen mit seinem herrlichen und sehenswerten Stammsitz Vohsmen in unmittelbarer Nähe vom Marktsteck Klüg besitzt in dem forstkräftigen und mit landschaftlichen Reizen ausgestatteten fogen. Klüger Ort elf Güter und vierundzwanzig Dörfer, ist auch Herr über Klüg. Alles in allem macht die Begüterung 7217 Hektar aus oder gegen 1 1/2 Quadrarmellen. Das er aus der großen Reihe der 800 Rittergutsbesitzer politisch ausgetreten ist, läßt sich nur erklären durch sein unbesagenes und von keinem Egoismus angekränkeltes Ziel, und es wäre wohl angebracht, daß man sich in hochgeborenen Kreisen solchen Charakter zum Vorbilde nähme. Uebrigens darf bei dem Grafen von keinem plötzlichen Umschwung geredet werden, überhaupt von keinem Umkehrung, zumal man darum weiß, daß er schon vor der Reichstagswahl sich zur liberalen Partei bekannte und die Absicht zu erkennen gegeben hatte, bei den nächsten Reichstagswahlen als liberaler Kandidat in seinem Wahlkreise zu kandidieren. Namentlich beim fogen. kleinen Mann erfreut er sich größter Sympathien, auch über seine Begüterung hinaus. Außerdem hat er auch in der gesamten mecklenburgischen Lehrerschaft durch seine fortgesetzte schulfreundliche Gesinnung große Anerkennung gefunden. Denn auf seiner Begüterung wurde das Schulwesen einer gründlichen Erneuerung unterworfen, und fogar ein hochkonservatives Blatt gefand damals ein, in der ganzen Ritterchaft Mecklenburgs wären gleiche Schulen nicht zu finden und die in Klüg hätte er außerdem zu ausgeharrt, daß manche Städte keine bessere Schule aufweisen könnten.“ — Als gleiche Abnommität bei den Agrariern im Wahlkreise Merseburg-Quarfurt gilt, wie uns mitgeteilt wird, auch der Kandidat der vereinigten Liberalen, Herr Gutbesitzer **William Koch**-Unterarnstedt. Sie können es nicht begreifen — oder wollen es nicht —, daß ein Gutsbesitzer und Landwirt so selbstlos sein kann und sich als Kandidat der Liberalen aufstellen läßt. Nun, vielleicht finden diese Herren Agrarier einmal Gelegenheit, einer liberalen Wählerversammlung, in der Herr Koch spricht, beizuwohnen. Wir haben die Gewißheit, daß sich dann vielleicht viele seiner Standesgenossen überlegen werden, wer der rechte Mann im Reichstags auch für sie ist und ob ein solcher wirklich nur im agrarisch-konfessionellen Lager gesucht werden muß.

Die „**Konfessionale Korrespondenz**“ markiert Enttäuschung darüber, daß das bekannte Wort des Landtagspräsidenten v. Kröcher, „**Die Sozialdemokratie dürfe in Zukunft nur noch Objekt, nicht mehr Subjekt der Gesetzgebung sein**“, kürzlich von Herrn Dr. Barth in seiner „Nation“ in der Variante reproduziert wurde: „Die Arbeiter dürften nur Objekte der Gesetzgebung sein“. Da in der Sozialdemokratie jedenfalls einige Millionen deutscher Arbeiter feden, so geht unabweislich der Wunsch des Herrn v. Kröcher dahin, diesen Millionen Arbeitern das Mitbestimmungsrecht an der Gesetzgebung im Reiche zu nehmen. Die Heuchelei dieser konservativen Enttäuschung tritt aber erst dann recht klar hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Preußen dann dem ebenfalls aller Wahlsysteme das konservative Ideal einer Herabdrückung des gesamten Arbeitertandes zu bloßen Objekten der Gesetzgebung tatsächlich völlig erreicht ist. Das elendeste aller Wahlsysteme ist ja so konstruiert, daß der Arbeiterstand Männer seines besonderen Vertrauens in das preussische

Abgeordnetenhaus schlechterdings nicht hineinbringen kann und ohne Unterfertigung durch Wahlmänner der ersten und zweiten Abteilung wahrscheinlich auch in Zukunft nicht hineinbringen wird. Die „Konf. Korr.“, die „Kreuzzeitg.“ und die ganze konservative Partei wollen aber diesen Zustand um keinen Preis geändert wissen. Man möchte vielmehr das preussische Wahlrecht am liebsten auf das ganze Reich übertragen. Die Entrüstung gegen die Variante des Kröcher'schen Zitats ist deshalb nur eine Regung des köpfeigen Bewusstseins. Kurz vor den Wahlen sind die Konservativen immer sehr empfindlich dagegen, wenn ihre „Arbeiterfreundlichkeit“ klargestellt wird. Daß die preussischen Junker unter den Arbeitern, die sie als bloße Objekte der Gesetzgebung behandelt wissen wollen, auch noch Unterschiede machen, ist bekannt. So sind ja in Preußen die Landarbeiter gesetzgeberische Objekte minderen Grades, da sie jedes Konfessionsrecht entbehren, das den industriellen Arbeitern gewährt ist. Den Höhepunkt konservativer „Arbeiterfreundlichkeit“ hat jüngst die westpreussische Landwirtschaftskammer, deren Vorsitzender Herr v. Oldenburg-Januschau ist, erklommen, indem sie den Import chinesischer Kulis ins Auge faßte, um dem deutschen Landarbeiter in des Wortes verwegener Bedeutung Schutzkonkurrenz machen zu können. Auch durch geheuchelte Enttäuschung wird die konservative Presse die Welt nicht darüber täuschen, daß es für den preussischen Junker kein höheres Ziel gibt, als die Arbeiter in einem Zustande politischen Scheiterns festzuhalten.

Herr Erzberger beschäftigt sich in dem von ihm herausgegebenen Wahlhandbuch „Die Zentrumspolitik im Reichstags“ auch mit Zollfragen. Er hätte das lieber bleiben lassen sollen. Denn was er da zu Tage fördert, ist die Druckkiste nicht wert. Die Strafe vom Brotwucher sei, wie er behauptet, schmähslich zu Schanden, das Brot trotz der Erhöhung der Getreidepreise nicht teurer geworden. Ähnlich äußert er sich über die Wirkung bezw. Wirkungslöslichkeit der Vieh- und Fleischzölle. Er scheint nicht zu wissen, daß seit der letzten Zollreduktion der Weizen- und Roggenpreis gegen den Durchschnitt der Jahre 1900—1904 um 15 resp. 24 Mark gefallen ist. Und vor allem von Grund aus falsch ist seine Berechnung über die Zollbelastung des Fleisches pro Kopf auf jährlich 20 Pf. Er kalkuliert genau so wie Herr v. Rheinbaben. Er rechnet nur immer mit dem Ertrage der Zölle bezw. mit den dafür im Reichshaushalt eingestellten Summen. Dagegen übersieht er, gleichviel ob absichtlich oder unabsichtlich, daß durch die Zölle ja auch das gesamte im Inlande produzierte Fleisch verteuert wird. Ein solches Uebersehen sollte einem so hervorragenden Vertreter der Partei „für Wahrheit, Freiheit und Recht“ nicht passieren.

Im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ regt Professor Delbrück bemerkenswerter Weise einen Gedanken an, dessen besondere Erwägung vielleicht auch der „Nordd. Allg. Zig.“ anempfehlen werden darf. Professor Delbrück sagt nämlich: „Die gefährdeten und zweifelhaften Wahlkreise zu gewinnen, ist kein rechtstehender agrarischer, sei es nun ein konservativer oder ein nationalliberaler Kandidat imstande, sondern nur ein freisinniger.“ Wenn das von konservativer Seite zugegeben wird, so ist das ein bahnbrechender Fortschritt in den konservativen Anschauungen. Wenn dieselbe Ansicht bisher von linksliberaler Seite geäußert wurde, so pflanzte sie in der Regel auf härtesten Widerspruch von rechts zu stoßen.

Im Kreise Delitzsch-Bitterfeld hat eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte beschloffen, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen. Gleichzeitig lehnte sie es ab, die Kandidatur des bisherigen Abg. Bauermeister (Reichspartei) offiziell vom Bunde aus zu unterstützen. Motiviert wurde das, wie die „Deutsche Tageszeitg.“ berichtet, in folgender eigentümlicher Weise: „Die Durchführung des Wahlkampfes müsse den

politischen Parteien überlassen bleiben, und den Bundesmitgliedern werde dementsprechend anheimgegeben, ihre Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben, wobei es freilich selbstverständlich sei, daß die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten zu verbinden sei.“ Diese harmlosen Bändler! Jetzt wollen sie auf einmal keine politische Partei sein! Wer lacht da!

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Mit der Beschlagnahme von Kirchengeldern in Frankreich ist begonnen worden. Der Präsiät des Departements Seine et Oise hat bei der Inventuraufnahme in dem verfallenen Theologenseminar einen Betrag von 250 000 Frank in französischer Staatsrente und Eisenbahnobligationen vorgefunden. Diese Summe wird, da keinerlei Erklärung betreffend die Gründung einer Kulivereinigung vorliegt, den Wohlthätigkeitsanstalten in Versailles überliefert werden. Dort ist sie entschieden besser aufgehoben als im Priesterseminar.

**Rußland.** In Rußland nehmen die terroristischen Verbrechen kein Ende. Am Freitag vormittag wurde in Sosnowice der Direktor der Katharinenstraße, Brandenburg, von einem Unbekannten durch drei Revolvergeschüsse schwer verwundet.

**Türkei.** Um die macedonische Justiz-Zwangsreform zu hintertreiben, beginnt die Porte bereits das übliche diplomatische Spiel. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen Naum Pascha besuchte am Sonnabend den österreichisch-ungarischen und den russischen Botschafter und zeigte diesem die Entsendung zweier hoher Justizbeamten nach Mazedonien an, die mit dem Generalinspektor die Verbesserung des Justizwesens studieren sollen. Damit will man einer Aktion der Mächte zuvorkommen.

**Bulgarien.** Der allgemeine Ausbruch der bulgarischen Eisenbahnangelegenheiten dauert an. Bisher gelang es nur, den Personenverkehr herzustellen; der Güterverkehr stockt vollkommen. Der Schaden, den die Handelskreise erleiden, ist erheblich. Es heißt, daß den Ausständigen Selbstentfaltungen von ausländischen Arbeiterverbänden zugekommen seien. — Das klingt schon anders als die ersten völlig zweifelhafte Regierungsmedungen. Das Mittel der Militarisierung der Eisenbahnen scheint veraltet zu haben.

**Serbien.** Die Serben scheitern der Dynastie Karageorgiewitsch, nachdem sie diese drei Jahre lang im Lande gehabt haben, schon eben so überflüssig zu sein, wie sie es vordem der Dynastie Obrenowitsch waren. Klarheit über die Lage in Serbien ist aus dem Wirrwarr von Nachrichten vorerst noch nicht zu gewinnen, allein das steht zweifellos fest, daß der Thron Peters gewaltig wackelt. Gebeffert hat sich in der innern und äußern Lage Serbiens nicht das Gerinreste unter der neuen Dynastie, im Gegenteil, in den Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, dem nächsten großen Nachbarn, ist eine erhebliche Verschlechterung eingetreten, seit Serbien im Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn steht. Serbien ist auf gute Beziehungen zu diesem Nachbarn aber besonders angewiesen, die wirtschaftlichen Verluste durch den Zollkrieg können nicht ausgleichen werden durch die Selbsthilfe von Frankreich her, die den gerüttelten serbischen Finanzen zuteil wurde um den Preis der Übergabe der Geschäftslieferungen an die Firma Schneider-Creuzot. Die innere Lage ist kritischer denn je, niemand ist so recht mit der Regierung zufrieden. Dazu kommt die unerfreuliche Aussicht, in der Person des jetzigen Kronprinzen bereikt einen König zu erhalten, der es an Tollheit und fieberlichen Lebenswandel mit den letzten verächtlichsten Herrschern aus dem Geschlecht der Obrenowitsch, einem Milan und Alexander, getrost aufnehmen kann. Von großem Interesse ist ein auf Informationen aus dem Berliner Auswärtigen Amt beruhendes Telegramm der „Weser-Zeitung“ aus Berlin vom Freitag, das wie



folgt lautet: „Auch die hier vorliegenden Nachrichten aus Belgrad deuten auf eine Verschärfung der innerpolitischen Lage Serbiens hin. Es besteht offenbar eine starke Strömung im Lande, die auf eine Absetzung des Königs Peter drängt und eine Befreiung der politischen wie wirtschaftlichen Situation von einer neuen Dynastie erwartet. Es trifft zu, daß nach dieser Richtung bereits Sondierungen und Verhandlungen stattgefunden haben. Dagegen kommt ein preussischer Prinz und soweit sich voraussehen läßt, ein reichsdeutscher Fürst nicht in Frage. Im übrigen ist die Situation noch zu wenig aufgetaut, als daß man die Absetzung des Königs Peter als ein Definitivum ansehen müßte. Sollte sich aber die augenblicklich herrschende Bewegung in der angeleiteten und vermüllten Weise entwickeln, so dürfte das in durchaus friedlichen Bahnen geschehen, die eine Wiederholung der Juniage des Jahres 1903 nicht befürchten lassen.“ — Man rednet also danach auch in deutschen Regierungskreisen mit der nahen Möglichkeit einer Absetzung oder einer freiwilligen Abdankung König Peters. Vorbehand freilich sucht man in Belgrader Regierungskreisen es noch so hinzustellen, als wären alle Nachrichten über eine Ermächtigung der Dynastie eitel Luft. Dabei kommt das Land aus den Krisen nicht mehr heraus. Auch im serbischen Ministerium hat es schon wieder Aufregung gegeben. Der Justizminister Dr. Wrodnitsch hat am Freitag seine Entlassung eingereicht, welche vom König angenommen wurde. Dr. Wrodnitsch wurde zum Vertreter Serbiens in Paris ernannt. Das Justizministerium übernahm der Deputierte Marko Trifković. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Stanfowitsch, wurde durch Dozan Djovanowitsch ersetzt.

**Marokko.** Dem Räuber Raifuli ist man nun endlich auf den Fels gerückt. Am Sonnabend fecht die Aktion gegen Jinat begonnen. Man sah dichten Rauch über dem Ort, der infolge der Beschließung in Brand gesetzt sein soll. Man hörte am Vormittag die Kanonen von Tanger aus. Ein weiteres Telegramm des „V. A.“ meldet aus Tanger, 5. Jan. Um Punkt 11 Uhr eröffnete die vorderste Linie der Truppen des Kriegeministers das Feuer gegen die Festung Waisfili, dessen Leute aus gebrochener Stellung das Feuer lebhaft erwiderten. Da Raifulis Leute bessere Gewehre hatten, als die Regierungstruppen, ließ Gebbas seine Schützen zurückgehen und die Artillerie auf 1500 Meter das Feuer eröffnen. Gegen 2 Uhr war das Feuer aus der Festung zum Schwenzen gebracht, und Gebbas ließ nun seine Leute wieder vorgehen. — Raifuli war hauptsächlich in unbekannter Richtung ins Gebirge entwichen. Man erwartet, daß er sich in den Felsen des Gebirgsammes verbergen hält; seine Verstecke sind noch nicht bekannt. Auf Seiten der Regierungstruppen sind zwei Mann getötet und mehrere Leute verwundet, darunter Buchladen Beghadi, einer der Führer, der einen Schuß ins Ohr erhielt. — Ueber die gegenwärtig im diplomatischen Korps zu Tanger herrschenden Anschauungen liegt folgende Aeußerung eines seiner Mitglieds vor: „Man darf die Bedeutung der so überraschend schnell sich entwickelnden Unterwerfung der Stämme nicht allzusehr einschätzen; klar ist, daß die Einigkeit der Marokkaner lediglich darauf abzielt, die Ueberläufigkeit der europäischen Intervention möglichst augenfällig zu machen. Mit dem heiligen Kriege war nicht anzufangen, so will man's denn mit dem heiligen Frieden versuchen! Dieser heilige Friede muß aber notwendig eine Unterbrechung erfahren, wenn Kriegsminister Gebbas seine den Stämmen gemachten geheimgehaltenen Zusagen nicht voll erfüllen kann. Gebbas sollte sich mit dem diplomatischen Korps über jene Zusagen verständigen, um unangenehme Ueberbassungen zu vermeiden.“ — Wie ferner aus Bern telegraphiert wird, kommt als Generalinspektor für die Polizeitruppen in Marokko der schweizerische Infanteriechef Dr. Boucart in Basel in Betracht, der früher Gesandter in London war. Er traf gestern in Bern ein.

**Staaten.** Der „Frankfurter Zeitung“ geht aus Lientin eine Meldung zu, nach der China, anschließend an die Rückkehr des nach der Mandchurien-erkundung Kommissars, nach Peking eine Mandchurien-Konferenz einberufen wolle. Deutschland, Amerika, England, Rußland und Frankreich sollen handelspolitische Vertreter entsenden, ebenso das Zollamt einen Sachverständigen. Ein japanischer Japan und China abgeschlossener Sondervertrag soll der Konferenz vorgelegt werden. Mit Rußland ist eine besondere Grenzkonferenz vorgesehen. — Der japanische Botschafter in Petersburg Motono erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, daß, sobald die während des letzten Krieges zerstörten Bahnhöfen wiederhergestellt sein würden, der Durchgangsverkehr zwischen den Transsibirischen und transmandchurischen Bahnen aufgenommen werden solle und daß Rußland zu diesem Behufe ein besonderes Eisenbahnabkommen abschließen werde,

welches übrigens bereits im Friedensvertrage von Portsmouth vorgesehen sei. Dieses Abkommen werde aber auch die guten politischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan noch mehr befestigen.

**Nordamerika.** Aus New York wird unterm 5. d. gemeldet: Ein unbekannter Russe warf heute in der Nationalbank in der vierten Straße in Philadelphia eine Bombe vor den Schreibtisch des Kassierers. Der Täter und der Kassierer wurden getötet, an 20 Personen verletzt und das Gebäude schwer beschädigt. Es heißt, der Russe sei in das Kontor des Bankdirektors Russin gebracht und habe ein Darlehen von 5000 Doll verlangt. Als er hineingeführt wurde, warf er die Bombe, die sofort explodierte. — Alle farbigen Truppen der regulären Armee sind zum Dienst auf den Philippinen kommandiert worden. Der Generalstabschef, General Bell, erklärt, die Entsendung dieser Truppen geschähe, weil sie an der Reihe wären, und nicht etwa, um sie wegen des Vorkommnisses in Brownville außer Landes zu schaffen.

### Aus Deutsch-Afrika.

Die Rücksendung von weiteren 600 Mann aus Deutsch-Südwestafrika, und zwar noch vor dem 1. April, ist, wie Oberst v. Deimling meldet und die „Nordb. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes mitteilt, in die Wege geleitet worden.

Der Gouverneur A. D. v. Bennigsen hat nach der „Köln. Ztg.“ wegen der in der Kolonialproklamation des Abgeordneten Erzberger enthaltenen, mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Ausführungen gegen Erzberger auf Grund der Paragraphen 186 und 187 des Reichsstrafgesetzbuches das Verfahren wegen verleumdender Beleidigung einstellen lassen.

Die gegen den Hauptmann Dominik von der Kameruner Schutztruppe gerichteten Angriffe des Abg. Bebel weist ein Herr, der längere Zeit in den Kolonien war, in einer Zuschrift an das „Leipziger Tageblatt“ zurück. Insbesondere bezeichnet er die Beschuldigung, Hauptmann Dominik habe 52 Kinder im Sannaya erkaufte, als ganz unsinnig. „Der Kamer der Verhältnisse des Tundebezirks weiß, daß es in einem kleinen Dorfe am Sannaya überhaupt nicht 52 Kinder gibt. Die Zahl der Bewohner solcher Dörfer beläuft sich auf 15–20 Personen, wovon etwa 5–6 Kinder sind. Ferner haben sich die am Sannaya wohnenden Bats und Wadentus bereits seit fast zehn Jahren unterworfen, und denken nicht daran, dem Chef der Jaunde-Stellen Schwierigkeiten zu bereiten. Auf Verlangen stellen sie sich freiwillig. Am allerwenigsten wäre es nötig, daß Hauptmann Dominik selbst eine Expedition unternähme, um ein Dorf zu überfallen und einen Häuptling festzunehmen. Daß bei Expeditionen Körbe mitgeführt werden, ist mir etwas ganz Neues, obwohl ich Hauptmann Dominik auf seinen Expeditionen wiederholt und unerwartet getroffen habe. Ich kann nur die geradezu mistergültige Führung seiner Leute und Truppe hinterfragen, die genau wissen, daß Hauptmann Dominik unerlaubte Uebergriffe seiner Soldaten nicht duldet.“ Der Gemährmann des Leibarztes Watters räumt das große Vertrauen, dessen sich Dominik unter den Eingeborenen erseue, und die humane Kriegsführung der Schutztruppe im Vergleich zu den Unmenschlichkeiten der Eingeborenen, die zum Teil die Gefallenen zerhacken und aufessen, ja auch Lebendgefange abhächelten.

### Deutschland.

Berlin, 7. Jan. Ostern vormittag nahm die kaiserliche Familie am Gottesdienste im Dom teil. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Prof. Seidel und empfing den Generaladjutanten Grafen Hülsen-Haeseler.

— (An den Großadmiral v. Köster.) Generalinspekteur der Marine, hat der Kaiser nachstehende Order vom 29. Dezember 1906 gerichtet: „Ich entspreche Ihnen mit unter dem 3. Dezember eingereichten Abschiedsgesuch, indem ich Ihnen erneut meinen kaiserlichen Dank zum Ausdruck bringe für die ausgezeichneten Dienste, die Sie mir in Ihrer langen Laufbahn in allen Stellungen zu Wasser und zu Lande geleistet haben; im besonderen wird Ihr Wissen als Gelehrter und Flottenchef mir und meiner Marine unersetzlich bleiben. Das Seeoffizierskorps wird immer weiter zu dem ersten, aus seinen Reihen hervorzuwachsenden Großadmiral mit Stolz und inniger Verehrung anzusehen als zu einem Manne, dessen ganzes Denken und Trachten aufging in dem Bestreben, die ihm anvertraute Waffe scharf zu machen und scharf zu halten, und für den das volle Eingehen der eigenen Person für das große Ziel etwas Selbstverständliches war. Das Seeoffizierskorps wird es deshalb auch besonders freudig begrüßen, daß Sie ihm, wie ich hiemit verfüge, durch Weiterführung Ihres Namens in der Rangliste dauernd verbunden bleiben.“

Meinem ganz persönlichen Danke für Ihre treuen und erfolgreichen Dienste gebe ich aber dadurch Ausdruck, daß ich Ihnen mein in Del gemaltes Bildnis zugeteile lasse. Mit dem Wunsche, daß Ihnen noch ein recht langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein möge, verbeide ich immer Ihr wohlgeleiteter Wilhelm II. R.“

— (Die diesjährigen Kaisermandover) finden in den Tagen vom 9. bis 13. September zwischen dem VII. (westfälischen) und X. (hannoverschen) Armeekorps in der Gegend östlich von Münster i. W. statt. Beide Korps werden durch Truppenteile des IV., VIII., IX., XI. und des Gardekorps auf drei kriegstarke Divisionen mit je einer selbständigen Kavalleriedivision gebracht werden. Die Kaiserparade des VII. Korps soll voraussichtlich am 5. September unweit Münster i. W. abgehalten werden.

### Volkswirtschaftliches.

Arbeiterrentengüter in der Ostmark. Ein neuer Versuch zur Lösung der ländlichen Arbeiterfrage ist jetzt zum vorläufigen Abschluß gelangt. Vor einigen Tagen ist, wie man der „Zagl. Rundschau“ schreibt, in Baden bei Briesen (Westpreußen) durch den Spezialkommissar zu Thorn der Rentenvergleich aufgenommen worden, durch den fünfzehn deutsche, ländliche Arbeiter sesshaft gemacht sind. — Anstaltungsunternehmer ist der Kreis Briesen als Kommunalverband, der auf Grund eines bei der Landesversicherungsanstalt für Westpreußen aufgenommenen Darlehens (3½ Proz. Zinsen und 1 Proz. Amortifikation) ein Bauerngut erworben hat und einen Teil davon durch Vermittlung der königlichen Generalassistenten zu Bromberg in Renten-güter hat aufstellen lassen. Die einzelne Stelle hat eine Größe von vier bis fünf Morgen, auf der ein massives, den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechendes Gebäude errichtet ist. Den Anstellern, die sorgfältig ausgewählt sind, ist der Morgen Land mit 500 Mk., das Gebäude zu dem Herstellungswert mit 3000 Mk. berechnet, wofür sie 500 Mk. anzahlen und durchschnittlich 135 Mk. Rentenanteile und 55 Mk. Rente in den Kreis jährlich aufzubringen haben. Für die Erhaltung der Güter in bester Hand ist durch die Eintragung eines Nieberaufrechtes für den Kreis Sorge getragen, was auch ausgeübt werden kann, wenn der Erwerber das Grundstück verpachtet oder durch einen Stellvertreter bewirtschaften läßt. — Da der preussische Staat mit dieser Art Agrarpolitik Glück haben wird, bleibt abzuwarten.

Das die gegen die amerikanische Fleischkonservenindustrie gerichteten Angriffe des Sozialdemokraten Sinclair fast durchweg unterschätzt und übertrieben sind, hat, wie wir schon mitteilen, die Handelskammer zu Hamburg in ihrem letzten Jahresbericht ausdrücklich festgestellt. Auch an anderen unterrichteten Stellen ist man der Ueberzeugung, daß die amerikanische Fleischindustrie weit besser ist als ihr Ruf, den sie nach dem Sensationseroman Sinclairs im Publikum vielfach geniest. Denn wie uns mitgeteilt wird, weiß Major Berry, Spezialabgesandter der großbritannischen Armee, seit einigen Wochen in Chicago, um neue Kontrakte für konserviertes Dosenfleisch zur Lieferung an die britische Armee abzusprechen. Major Berry ist extra binübergeschickt worden, um sich zu überzeugen, daß die neue staatliche Fleischinspektion in Amerika die genügende Sicherheit bietet für gute Qualität präparierten Fleisches, welches die britische Armee nicht entbehren kann. Der Export von Dosenfleisch aus den U. S. war während der 6 Monate Juni-November 10 269 043 Pfund, während er vor selben Zeit 1905 32 884 104 Pfund betrug, also auf ein Drittel zusammengezogen. Es ist dies eine Folge der übertriebenen Gerüchte über die Zustände in den amerikanischen Export-Schlächtereien.

### Provinz und Umgegend.

† Gießen, 5. Jan. Die letzte Stadtverordnetenversammlung bewilligte einstimmig die für den Realschulneubau geforderte Summe von 343 000 Mk., trotzdem dieselbe um 100 000 Mk. über den ersten Anschlag hinausgeht. Herr Bürgermeister Welter teilte in seinem Bericht über den kommenden Arbeitsschicht mit, daß die auf nahezu 600 000 Mk. veranschlagte Kanalkation in diesem Jahre begonnen und beendet werden soll. Der Versammlung lag auch das auf 130 000 Mk. veranschlagte Regenwasserablenkungsprojekt vor; dasselbe wurde vorläufig der Zentralstelle in Berlin zur Prüfung überwiesen. Der Magistrat machte noch die unangenehme Mitteilung, daß in dem mit einem Kostenaufwand von über 450 000 Mk. vor wenigen Jahren erbauten neuen Krankenhaus Schwamm und Trockenfäule festgestellt sei, die jedenfalls sehr kostspielige Reparaturen zur Folge haben werden.



**Freundl. Parterrewohnung**  
 von 4 heizbaren Räumen, Küche, Badeluke,  
 div. Nebenzimmern, mit elektr. Bel.-Anlage, an  
 ruhige Mieter zu vermieten und 1. April 1907  
 oder früher zu beziehen. Gefl. Meldungen  
 werden entgegengenommen.

**Galleischtraße 21b, 1. Etz.**  
 Im Nebentheil ist ein kleines Logis zu ver-  
 mieten. Zu erfragen **Galleischtraße 21c.**

**Kleine Wohnung**  
 im Grundstück Krautstraße 3 ist zu vermieten.  
 Näheres beim **Bauangebauer Kunth.**

**Wohnung** bis 60 Taler zum 1. April  
 am liebsten Mitte der Stadt  
 gesucht. Offerten mit Preisangabe an  
**W. Merkert, Delagade 18/19.**

2 Damen suchen eine Wohnung für  
 1. April von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und  
 Zubehör, Treppenboden, Marktstraße, Wilhelm-  
 oder Scharnhorststr. bevorzugt. Angebote unter  
**H T** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
 1. April, circa 450 Mk., gesucht. Desgl.  
**Wöhlwagen Halle—Merseburg.**  
 Gefl. Anerb. schriftl. ers. an  
**Dr. Witte, Stadt. Unteruchungsamt.**

**Zirka 7000 Mark**  
 auf 2. Hypothek auf ein neuverbautes Wohnhaus  
 sofort oder 1. April 1907 gesucht. Offerten  
 unter **C R** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**1500 Mk., 4000 Mk.  
 und 12500 Mk.**  
 per sofort resp. 1. April 1907 gegen erste  
 Sicherheit anzuleihen. Näheres  
**H. Ritterstraße 4 I.**

**Einfamilienhaus,**  
 der Neuzeit entsprechend eingerichtet, 7 Zimmer  
 und alles Zubehör, mit Badeeinrichtung  
 und Gasleitung sowie Garten billig zu ver-  
 kaufen oder am 1. Oktober event. schon früher  
 zu vermieten. Respektanten werden gebeten,  
 unter **G G 100** in der Exped. d. Bl. gefl.  
 anzufragen.

**Geld** auch gegen bequeme Ratenzahlung ver-  
 leiht bis 5000 und schnell zu coulantem  
 Zins. **Satzgeber C. A. Winkler,**  
 Berlin W 57, Manufakturstraße 10. Günstige  
 Dankschreiben.

**Haus Poststrasse 8 b**  
 wegen Todesfalls zu günstigen Be-  
 dingungen sofort zu verkaufen.  
 Zu erfragen im Bureau Post-  
 strasse 2.

**1 neuverbautes Wohnhaus**  
 unter günstigen Bedingungen bei möglicher An-  
 zahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter  
**S 100** an die Exped. d. Bl.

**Gute alle Geige**  
 verkauft billig **Debon, An der Geisel 7, 1.**  
 Mehrere Instrumente

**Hafer-  
 und Gerstenspreu**  
 liegen zum Verkauf bei  
**Friedrich Bohle, Alt. Sixtstr. 1.**  
 Eine

**Sammelstelle**  
 für den Wahlfonds des Liberalen  
 Wahlvereins Merseburg-Duer-  
 furt befindet sich in der  
**Expedition des  
 Merseburger Correspondent,  
 Delgrube 5.**  
 Beiträge werden dort jederzeit  
 entgegengenommen.  
**Der Vorstand  
 des Liberalen Wahlvereins  
 Merseburg-Duerfurt.**

**P. P.**  
 Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang  
 ein fastimes, trockenes, ehenes Bein  
 und alle nur erdenklichen Mittel  
 galten nicht, die ihr gerufen wurden,  
 nichts einwirkend. Bis 1896 die Ein-  
 richtung des **Wieser'schen** in einer  
 Stellung las. Bald darauf einige  
 Wochen war das frische Bein gründlich  
 geheilt.  
 hochachtungsvoll  
**Ad. Heinsse,**  
 Nr. 1 (Zentr.), 30./10. 1905.

# Necht Franch-Gries.



Besonders empfohlen zur Zubereitung des Kaffees in der  
 Maschine.

Hervorragendes Erzeugnis für feinere Familien.  
**Heinrich Franch Söhne**  
 Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.  
 Linie: St. Radobitz, Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest, Nework, Peking.



**P. P.**  
 Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir meiner werten  
 Kundschaft mitzuteilen, dass ich mein  
**Massgeschäft für feine Herren-Garderobe**  
 von Seitenbentel II nach  
**Weissenfellerstrasse 14 b**  
 verlegt habe. Mit der Bitte, dass mir das entgegenge-  
 brachte Vertrauen auch fernerhin bewahrt sein möge  
 zeichne  
**Hochachtung**  
**Hermann Wassermeyer,**  
 Schneidermeister.



**Zahnatelier**  
 von  
**Frau Emilie Albert,**  
 kleine Ritterstraße 3 I bei Herrn Kaufmann Herrfurth.  
 Sprechstunden von 11—6 Uhr.

**Eine Kuh mit Kalb**  
 steht zum Verkauf  
 Zährnedel 14.  
**Eier,**  
 groß und gesund, a Mandel 16 Stück Mk. 1,10,  
 empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**Grüne Seringe,**  
 Bäckerei, Spalten, geränderte Schell-  
 fische u. desgl. Wochenmarkt-Stand: Gutenplan.  
 Gänsefleisch, Gänsefleisch und Gänsefleisch.  
**Ad. Schmieder.**

**German. Fischhandlung**  
 empfiehlt  
  
 Schellfisch, Cabelljan, Schollen, Zander.  
 Ferner:  
 feinste Kieler Wüdinge, geränd.  
 Schellfisch, Kludern,  
 Lachserringe, Bratheringe,  
 Sardinen, Fischkonserven,  
 Zitronen, Datteln, Feigen.  
**W. Krämer.**

**Susten**  
 Heiserkeit, Verschleimung, Hals-  
 leiden, Asthmen, Nerven und je-  
 weden Erkrankungen der  
**Luftwege** nehme man nur  
**Reichels Sustentropfen.**  
 Durch Destillation aus Arnica 10,  
 Mentha-Camp. 1, Anis 7, Pimpin.  
 15, feinst. Spirit. rect. 70, den wirt-  
 schaftlichsten in der medizinischen  
 Praxis erbr. Arzneistoffen hergestellt.  
**Der Erfolg ist überraschend!**  
 Süss und wirksam nur in Flaschen  
 a 50 Pf. mit Marke „Reichel“ u. dem  
 Namen **Otto Reichel, Berlin SO.**  
 In Merseburg bei **Rich. Kupper,**  
 Central-Drogerie, Markt 10, **W. Kies-  
 lich, Adler-Drogerie.**

**Zucht-**  
 u. Vogelzucht, Brüterei  
 aller Massen, Brutmasch.  
 tragbare Geflügelhäuser,  
 moderne Geräte etc. Kataloge gratis.  
**Geflügelpark in Auerbach, Hessen.**

**Zöpfe**  
 größtes Lager in allen  
 Farben zu billigen Preisen  
**Otto Stiebritz,**  
 Gothaerstr. 9.  
 Aufarbeiten u. Färben getragener Zöpfe

# Butter billiger.

**la. frische Tischbutter**  
 Stück 63—65 Pf.  
**Gute fette Kochbutter**  
 Stück 55—58 Pf.  
**Palmbutter** (zum Backen und Kochen) Pfd. 60 Pf.  
**Corned-Beef, deutsch,** 1 Pfd. 25 Pf.  
**Brannsch. Mettwurst** Pfd. 110 Pf.  
**Saft. Schweizerkäse** 1 Pfd. 25 Pf.  
**Fette Landkäse** 5 Stück 20 Pf.  
**Molkerei-Käse** Stück 20 Pf.  
**Thür. Stangenkäse** 3 Stück 25 Pf.  
**Limburger Käse** 40 Pf.  
**Schmalz** per Pfd. 56 Pf.  
**Große Eier** Mtl. 95 Pf.  
**Appetitfisch** Dose 25 Pf.  
**Fetten Lachs** 1 Pfd. 25 Pf.  
**Büdinge** 5 Stück 25 Pf.

**Feinste  
 Margarine**  
 a Pfd. 80 Pf.  
 dazu 1 Pfd. Zucker gratis.

Saftige Zitronen 3 Stück 10 Pf.  
 Thür. Pflaumenmus Pfd. 15—20 Pf.  
 Süsses gem. Himbeermarmelade  
 Pfd. 25—30 Pf.  
**Zuckerbonig** 2 Pfd. 75 Pf.  
 dazu eine elegante Gewürzbox gratis.

**Otto Gottschalk,**  
 Markt 11.

**Kinder-  
 badeseifen,**  
 extra mild,  
 Kinder-Närrittel,  
 alle Artikel zur  
 Krankenpflege.  
**Rich. Kupper,**  
 Central-Drogerie,  
 Markt 10.

**Grüne u. schwarze Tee's**  
 hochfeines Aroma, das Pfd. 2 Mk.,  
 3 Mk., 4 Mk., 5 und 6 Mk.  
**ff. Vanille-Bruch-Schokolade,**  
 garantiert Kakao und Zucker,  
 das Pfd. 90 Pfg.,  
 deutsche und holländische  
**Kakaos,**  
 das Pfd. 1,20 Mk. bis 3 Mk. bei  
**Oskar Leberl,**  
 Drogen- und Farbenhandlung,  
 Burgstrasse Nr. 16.

**Ein Schak**  
 ist ein gutes reines Gesicht, solches jugend-  
 liches Aussehen, weiche samtweiche Haut  
 und lebendiger schöner Teint. Alles dies wird  
 erreicht durch die echte  
**Stedenpferd-Vollmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co., Nabeven  
 mit Schynmarkt-Strickpferd.  
 a Stück 50 Pf. bei **Auguste Berger,**  
 Leipziger Schenkestr. 10, **E. Müller,**  
**W. Fuhrmann, Paul Richter.**

**Ernielabelen  
 für Landwirte**  
 zur genauen Ueberzicht des Weingeinns, hält  
 vorrätig  
**Druckerei Th. Rössner,**  
 Merseburg, Delgrube 5.



Wein alljährlich einmal stattfindender

# Inventur-Ausverkauf

hat begonnen

und dauert bis ultimo Januar fort.

Tausende von Resten aller Warengattungen sowie Restbestände in allen Abteilungen werden

**enorm billig**

zum Verkauf gestellt.

## Otto Dobkowitz, Merseburg a. S.,

Markt 19/20.

Gutenplan 3.

### Männer-Turnverein, e. V. Deutsche Turnerschaft.

Die Turnstunden finden wieder regelmäßig jeden Dienstag und Donnerstag in der selbst. Turnhalle statt. Anmeldungen werden an den Turnabenden daselbst entgegen genommen. **Sonabend den 12. Jan. Singstunde.** Geschieden aller Sänge nicht. Diejenigen Mitglieder, die sich am Singen beteiligen wollen, werden gebeten, sich 1/29 Uhr im Vereinslokal einzufinden. **Nächsten Sonntag den 13. Januar Zuzugang nach Lauchstädt.** Sammeln mittags 1 Uhr Rauchsiederstraße am Tunnel. **Der Vorstand**

### Hubolds Restauration.

Heute **Schlachtfest.**  
**Zur guten Quelle.**  
Heute Dienstag **Schlachtfest.**

### Lehrling

geucht unter günstigen Bedingungen.  
**Paul Herrmann,** Lederbrennermeister, **Hilberstraße 2.**

### Einen Bäckerlehrling

sucht zu Ehem **C. Brückner,** Bäckermeister, **Hallesche Straße 13.**

### Einen Lehrling

sucht sofort oder zu Ehem **F. Schnurpfeil,** Buchbindermeister.

### Einen Lehrling

sucht zu Ehem **O. Rost,** Zylindermeister.

### Einen Kellerlehrling

ucht **T. Prüssler,** Weinbindermeister.

### Einen Sattler-Lehrling

sucht **Gust. Friedrich,** Sattlermeister.

### Einen Bäckerlehrling

sucht zu Ehem **Rob. Ziegenhorn,** Schmalzstr. 1.

### Bäckerlehrling

steht Ehem 1907 ein **Ernst Schurig,** Brauhausstr. 1.

### Einen Lehrling

sucht **Pass,** Schmiedemeister, **Neumarkt 55.**

### Einen Lehrling

sucht zu Ehem **Ernst Uhlig,** Sattler und Wagenbauer.

### Ein Lehrling

wird noch angenommen. **August Preusser,** Bädermeister.

### Einen Lehrling

sucht zu Ehem **O. Klappenbach,** Bädermeister.

### Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Leimfabrik Fiedlerstraße**  
Zwei verheiratete ordentliche **Berdesnichte**  
und 2 Drehschwestern  
sucht bei hohem Lohn zum 1. April d. J. **Mittergut Naßwitz** bei Rauchsied.

### Der Gesang-Verein „Lyra“

hält Sonntag den 20. Januar 1907, von abends 6 Uhr an, in den festlich decorierten Räumen des „Ziboll“ einen **Maskenball**

ab. **Einladungen** für Herren- u. Damenmasken sowie für Zuschauer sind zum Preise von 75 Pfg. in folgenden Geschäften zu haben: bei Herrn Kaufmann **Fröhner**, H. Mitte-Str. 18; Herrn Kaufmann **Buschmann**, Sand 3; Herrn Kaufmann **Schumann**, Unteraltendurg 20; Herrn Kaufmann **Diebold**, Dom 1; Frau **Wm. Schreyer**, Neumarkt 64; Herrn **Freiser Will**, an der Gelle 3; Herrn **Blöbel**, Restaurant „Deutscher Kaiser“, Annenstr. 8 und bei unserem Vereinstoten **H. Böhn**, gr. Schiffsstraße 16. **An der Abendkasse Masken und Zuschauer 1 Mark.** **Das Festkomitee.**

### Vorläufige Anzeige!

Der **Turnverein „Roßstein“**, e. V., veranstaltet Sonntag den 10. Februar 1907 in den Räumen des „Ziboll“ einen großen **Maskenball.**

Die Aufführungen werden von ca. 50 Personen ausgeführt. **Alles Nähere durch spätere Annoncen.** **Der Vorstand.**

### Schiess-Klub Merseburg.

**Vorläufige Anzeige!**

### Maskenball

findet am Sonntag den 10. Februar 1907 im „Angarten“ statt. **Alles Nähere durch spätere Annoncen.**

### Casino. Freitag den 11. Januar.

Einmaliges **Gastspiel** der altrenommierten urfidele **Bliemchen's Leipziger Sänger** (seit 1868) **Direktion Wilhelm Gipner** (seit 1868)

solche **Aufstretens** des Herrn **W. Fernando**, gen. „Der schneidige Stadstrompeter“. Deutschlands unübertrefflicher **Doppel-Basson-Virtuos** (ohne Konkurrenz).

**8 Sänger** 8 **Schauspieler** 8 **Humoristen** 8 **Instrumentalisten.**

Anerkannt die beste sämtliche Quartett-Gesellschaften.

Günstig neues, urkomisches und bezauberndes Programm. Ueberall durchschlagender Erfolg.

Für künstlerische Leistungen. **Beginn** Anfang 8 1/2 Uhr. **Kassenpreis** 60 Pfg. **Billets vorher:** 50 Pfg. bei Herrn Kaufmann **Schurig**, im Zigarrengeschäft des Herrn **Altendorf** und im „Casino“. **Vereinsbillets** 40 Pfg.

Die Firma: Bliemchen's Leipziger Sänger bürgt für einen genussreichen Abend in Ernst und Ehrerz.

Die Zinsen für Spareinlagen werden vom 2. bis 15. Januar 1907 in den Stunden von 9 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags gezahlt.

Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben.

Während derselben Zeit liegt in unserem Geschäftslokal eine Zusammenstellung sämtlicher Sparkonten mit Angabe des Guthabens zur Einsicht der Interessenten aus.

Merseburg, den 27. Dezember 1906.

### Vorschuß-Verein zu Merseburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.**

### Beste Ränderespäne

große Posten am Lager. Bei Übernahme ganzer Fuhrer Preisermäßigung.

### Dampfsägewerk Jetschke, Hallesche Str. 10/11.

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

### Welt-Panorama.

Das neueste Naturereignis: **Die durch Erdbeben und Feuer zerstörte Stadt St. Franzisko.**

### Einen Lehrling

sucht zu Ehem **Bernh. Deike,** Bädermeister, **Roonstraße 1.**

### Zigarren-Hausarbeiter

geucht. Meldungen unter Nr. 21514 an **Dankheim & Bonler, H. G., Leipzig.**

### 2 Frauen zum Dreschen

werden angenommen. **Ottomar Beyer,** Rauchsiederstr. 13.

### Gesofte Mädchen

sucht für dauernde Beschäftigung **Otto Schulz,** Kartonnagenfabrik.

Suche ein **kräftiges Mädchen** oder **Burschen** welche Ehem die Schule verlassen. **Robert Schröder,** Oberdeuma.

### Junge Mädchen,

im Schnelberei geucht, finden dauernde Beschäftigung. **Burgstraße 18, II.**

Suche sofort ein jungeres **Dienstmädchen** (am liebsten vom Lande) zu einem Kinde. **Frau Nagel,** Luftestraße 1 I.

Geucht zum 1. oder 15. Februar ein **ordentliches Dienstmädchen.** Zu melden bei **Dr. med. Hellwig.**

**Ehrliches fleissiges Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande, zum 1. April geucht **Schmalzstraße 1.**

Ein junges **Dienstmädchen** wird zum 15. Januar geucht **Domplatz 3.**

Suche zum 15. Februar oder 1. März ein **Mädchen,**

das schon in besseren Häusern gebedt hat, bürgerlich lochen kann, natürlich Hausarbeit verrichtet. Aufwartung wird gehalten. Wünsche außer den Hauje. **Frau Rechtsanwält Wäfel,** gr. Ritterstr. 3.

Ein lauberes Mädchen als **Aufwartung** geucht. Näheres **Lehrstraße 5, 1 Tr.**

### Eine Aufwartung

sofort geucht **Eberbreichstraße 14.**

### Mädchen als Aufwartung

für morgens geucht **Annenstraße 1 I.**

Suche für sofort oder später anständiges **Kindermädchen** oder **Aufwartung.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Aufwartung

für Vormittag geucht **Weikenslerstraße 14 e.**

Eine **schwarz-weiß-grüne Kake** entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Lehrstraße 13.**

Am 2. Januar sind von einem armen Jungen von **Roßental 5** bis **Schmalzstraße 6** 5 **Stempel** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige bei **Frau Dunaß,** **Roßental 5, 1 Tr.,** abzugeben.

**Hierzu eine Bellage.**



Liberaler Wählerversammlung in Lauchstädt und Schafstädt am 6. Januar 1907.

Der Kandidat der vereinigten Liberalen für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt, Herr Gutsbeffer William Koch-Unterfarnstedt, entwickelte am Sonntag nachmittag in Lauchstädt im Gasthof zum goldenen Stern zum ersten Male sein Programm, wozu sich eine zahlreiche Zuhörerschaft aus Lauchstädt und Umgebung eingefunden hatte. Er sowohl wie der ihm zur Unterstützung beigegeben Herr Direktor Schmidt-Dresden sandten einen Beifall, der die Liberalen im Wahlkreis zu den besten Hoffnungen berechtigt. Klar und deutlich legte Herr Koch seinen Standpunkt den Wählern dar und hinterließ so keinen Zweifel, daß gerade er der rechte Mann ist, der unseren Wahlkreis im Reichstage am würdigsten und zum Wohle unseres Vaterlandes vertreten kann.

Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Bennecke-Merseburg, eröffnete gegen 3/4 Uhr die Versammlung mit einigen einleitenden Worten, aus denen hervorging, daß Herr Gutsbeffer Koch einstimmig als Kandidat der vereinigten Liberalen im Wahlkreis Merseburg-Duerfurt aufgestellt worden sei. Nach dem üblichen Ratetoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte, entwickelte Herr Koch nimmere sein Programm. Zunächst erörterte er die Gründe, die die Regierung zur Aufspaltung des Reichstages veranlaßt hätten und kritisierte scharf den ungeschunden Einfluß des Zentrums auf die Reichsregierung, den es sich im Laufe der Zeit infolge seiner Majorität angeeignet habe. Doppelt sei es daher Pflicht der liberalen Wähler in Stadt und Land, daß die Vertreter der liberalen Parteien in möglichst häufiger Anzahl in den neuen Reichstag einziehen, die dafür sorgen werden, daß mehr wie bisher liberale Forderungen von der Regierung berücksichtigt werden. Die Sozialdemokratie und ihre unumzürkerischen Forderungen werden von ihm stets bekämpft. Er trat ein für eine Festigung der nationalen Einigkeit unseres Vaterlandes, den Ausbau der politischen Freiheit, die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Volkes; ferner für die Wahrung der Rechte des Volkes, Sicherung der Wahlfreiheit, volle Gewissens- und Religionsfreiheit unter gleichem Recht für alle Deterministen. Die Förderung der Volkswirtschaft innerhalb und auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung werde ihm stets am Herzen liegen, und auf eine weitere Hebung der arbeitenden Klassen, deren Gleichberechtigung und Selbständigkeit werde er jederzeit hinarbeiten. Das freie Vereinswesen müsse genährt und gefördert und die Arbeiter-schutzgesetzgebung weiter ausgebaut werden. Im Interesse von Handwerk und Gewerbe wolle er weitere Einschränkung von Fortbildungs- und Fachschulen, Innungsfreiheit, Bildung von Handwerks-, Gewerbe- und Gewerkschaften, Befreiung der durch Fabrikarbeit und unlauteeren Wettbewerb entstehenden Schäden. Als Fachmann werde Redner stets eine Mehrung und Kräftigung des dauerlichen Vermögens anstreben und für Aufhebung der selbständigen Gutsbesitze und Befestigung der Privatpatrone einreten. Seinen Einfluß werde er insbesondere dahin geltend machen, daß er für eine Hebung der Leutenot auf dem Lande durch Schöpfsmachung der Arbeiter eintreten werde. Das Bürger-tum in Stadt und Land müsse sich solidarisieren in diesen Aufgaben, es müsse sich aufraffen und am Wahltage Mann für Mann für den Vertreter dieser Ansichten, den liberalen Kandidaten, die Stimme abgeben. Ferner sei er stets ein Gegner der Schutzzölle, da nur durch diese die Fleischsteuerung mit hervorgerufen sei. Im Steuer-system wolle er stets Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft, Entlastung der notwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchsgegenstände, aber keine Zoll- und Wirtschaftspolitik im Dienste von Sonderinteressen auf Kosten der Gesamtheit, keine Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Schichten des Volkes. Redner schloß mit dem Appell, daß alle, welche gleicher Ansicht mit diesem in großen Zügen wiedergegebenen Programm seien, am 25. Januar ihre Stimmen dem liberalen Kandidaten geben mögen.

Herr Direktor Schmidt-Dresden referierte in sehr eingehender Weise über die politische Lage und legte den Standpunkt der freisinnigen Volkspartei, zu dessen Grundfragen sich der Kandidat, Herr Gutsbeffer Koch, bekannt, dar. Was wir sind, und was wir wollen, damit begann der treffliche Redner seine Ausführungen, um in allgemein verständlicher Weise im Anschluß an das Referat des Vorsitzenden die Arbeit hervorzuheben, die von der freisinnigen Volkspartei geleistet worden ist und noch geleistet werden soll. Nicht einseitige Interessensvertretung wie der Bund der Landwirte, nicht einseitig wie die vaterlandsliebe internationale Sozialdemokratie, sondern Ein-

heit und Freiheit in Staat, Kirche und Schule, das sei die Devise, die sich die freisinnige Volkspartei auf ihre Fahne geschrieben habe. Gleiches Recht für alle! Stark und fröhlich arbeite die Partei für die Vermehrung der Volkswirtschaft. Die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Landtagswähler ist stets in entscheidender Weise von ihr angefordert worden. Für ein Klassenwahlrecht ist die Partei niemals zu haben gewesen, obwohl von sozialdemokratischer Seite fälschlicherweise das Gegenteil behauptet wird. Auch fernerhin wird die Partei wie bisher für ein freieitliches Vereins- und Versammlungsrecht, Verweisung von Press- und ähnlichen Vergehen an die Schwurgerichte, Berufung gegen die Urteile der Straf-kammer, Entschädigung für unschuldig Verurteilte, Herabsetzung der Prozesskosten und Besserung des Volkswahlrechts einreten, aber gegen eine weitere Entwicklung der indirekten Steuern mit allem Nachdruck kämpfen, da die Partei der Ansicht ist, daß diese Art der Besteuerung eine ungerechte ist. Hinsichtlich ihrer Haltung zur Kolonialpolitik steht die Partei im Einklang mit der bisherigen Stellungnahme zu derselben. Die freisinnige Volkspartei hat die Fehler der Kolonialpolitik und die Grausamkeiten einzelner Beamten und Offiziere gegenüber Eingeborenen stets rückhaltlos bekämpft, aber sie hat sich niemals grundsätzlich gegen Kolonien erklärt. Die Partei hat das verkehrte Verwaltungssystem und eine planlose, die Leistungsfähigkeit des Reiches und der Steuerzahler übersteigende Kolonialwirtschaft stets scharf kritisiert, sie hat jedoch niemals die Mittel verweigert, die zur Bekämpfung von Unruhen in den Schutzgebieten und zur Wahrung des deutschen Ansehens erforderlich waren. Die deutsche Güter muß hochgehalten werden, deshalb sind auch wir für nationale Forderungen stets zu haben. Redner beschloß sich dann mit der Sozialdemokratie, deren Stellungnahme zu den wichtigsten sozialen Fragen unter Berücksichtigung ihres Endzweckes, des Wohlstandes des gesamten Volkes. Auch gegen das hier verbreitete sozialdemokratische Flugblatt, in dem sich die Sozialdemokratie als einzige Gegnerin der Finanzpolitik der Regierung aufstellt, während doch gerade die freisinnige Volkspartei gegen eine derartige Politik zuerst mit allem Nachdruck gekämpft hat, wies sich Herr Schmidt mit klaren Worten. Redner empfiehlt zum Schluß, am 25. Januar den Kandidaten der vereinigten Liberalen, Herrn Gutsbeffer Koch-Unterfarnstedt, zu wählen, der jederzeit für eine selbständige Ausgestaltung der Gesetzgebung eintritt und auch genau weiß, wo den mittleren und kleinen Landwirt der Schuh drückt. Lauter und anhaltender Beifall belohnte die Ausführungen der beiden Redner. Mit Aufmerksamkeit waren alle den Worten derselben gefolgt und der Beifall am Schluß beglückte, daß sie mit dem entwickelten Programm vollständig einverstanden waren. Unangenehm bemerkbar machten sich wieder während des Referats, namentlich beim zweiten Redner, einige aus Merseburg herbeigekommene „Genossen“. Für uns ja nichts feltenes mehr; wir sind es gewohnt, bei liberalen Wähler-versammlungen stets dieselben Herren „Genossen“ zu sehen, die durch Wischensnuss, böhmische Bemerkungen usw. den ruhigen Gang der Versammlung zu stören suchen. 10 bis 20 Genossen hatten sich auch hier im Saale verteilt und machten im gegebenen Augenblick einen Nabal, der von den übrigen Versammlungsbesuchern als ungemünzt lässig und regellos empfunden wurde. Entregte Worte des Vorsitzenden brachten die Schreier zur Ruhe. Als Sprecher der Sozialdemokratie trat Herr Geschäftsführer Röder aus Merseburg auf. Er gratulierte der Partei zu dem ausgezeichneten Kandidaten, den sie offenbar in der Person des Herrn Koch gefunden habe und der nach seinem entwickelten Programm ein wahrer Volkstreu sei; doch, so fügte Redner sofort hinzu, besser wäre es gewesen, wenn die Liberalen fogleich für den sozialdemokratischen Kandidaten eingetreten wären (!). Weiter sprach er der freisinnigen Volkspartei den Charakter als Volkspartei vollständig ab, warum, das verriet der Redner allerdings nicht. Die grundsätzliche Abneigung gegen alle Kolonialforderungen begründete Redner damit, daß nach seiner unmaßgeblichen Meinung, wie er mehrmals betonte, der Zustand der Hereros und Soutendinnen an sich vollständig berechtigt gewesen sei. Nachdem er noch einige „Zukunftsbemerkungen“ des „Zukunftstaates“ erör-tert, sprach als zweiter Redner Herr Schneidermeyer Thiemme aus Merseburg, der an den Vorgängen in Breslau und Nürnberg nachweisen wollte, wie der Freisinn als Hüter der Arbeiterinteressen hier verlagert habe und empfahl selbstverständlich seinen Kandidaten zur Wahl. Herr Schmidt widerlegte in sachlicher Weise diese Ausführungen mit so treffenden Worten, daß die Anwesenden den Redner mehrmals lebhaften Beifall gaben. Namentlich den Beschissen Zukunftstaats bezauberte der Redner in sehr durch-

sichtiger Weise, daß wohl jedem noch einigermaßen klarsichtigen Genossen ob dieses Fantasiestückes Zweifel entstanden sein müßte. Zum Schluß empfahl er allen Wählern, die es wohl meinen mit dem Vaterlande und keine Sozialdemokraten im Reichstage sehen wollen, daß sie sich abwenden von der vaterlandslieben Sozialdemokratie und ihre Stimme dem wahren Volkstreu, Herrn Gutsbeffer Koch, geben. (Lang anhaltender Beifall.) Hierauf Schluß der Versammlung, worauf aus der Mitte derselben „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt wurde.

In Schafstädt fand an demselben Tage abends eine weitere Versammlung im „Schützenhaus“ statt, die ebenfalls trotz des schlechten Wetters ungemein zahlreich besucht war. Nicht gebrängt fanden die Wähler aus Stadt und Land, und folgten mit Aufmerksamkeit und Verständnis den Worten des Kandidaten Herrn Gutsbeffer Koch, sowie den Ausführungen des Herrn Direktor Schmidt. Wir wollen hier von einer Wiedergabe des Referats absehen, da es im großen und ganzen wiederum die Gesichtspunkte waren, die die Redner bereits in Lauchstädt ihren Wählern erörtert hatten. Auch in Schafstädt begeugten die Wähler durch ihren losenden Beifall, daß sie sich mit den Ausführungen der Redner vollständig einverstanden erklärten. Als Vertreter der Sozialdemokratie sprach hier Herr Stadtordeordnete Pollender aus Leipzig. Er polemisierte in der Hauptsache gegen die von Herrn Schmidt geäußerte Kritik an der Sozialdemokratie und deren Einzelen. Den verstorbenen Führer der Volkspartei, Eugen Richter, bezeichnete er als Handlanger der Regierung, die freisinnige Partei als Förderin der Klassenwahlen, die Kommunistenverträge, für deren Abschließung Herr Schmidt eintrat, z. B. bei den Buchdruckern, als vollständig ungenügend usw. usw. Weiter verwarnte sich Redner gegen den Vorwurf, die Sozialdemokratie f. Z. die Arbeitervereinsgesetzgebung abgelehnt habe. Die Selbstmachung der landwirtschaftlichen Arbeiter hielt Herr Pollender für unmöglich, Schutzvoll und Agrarpolitik der Regierung erfordere eine berechnete Kritik, ebenso wie sie die Herren Koch und Schmidt bereits vorher geübt hätten. Gelle Begeisterung erglitz natürlich die „ausgeschwärmten“ Genossen ob der Worte ihres Kandidaten. Herr Koch trat in geschickter Weise dem Herrn Pollender beizugl, der Selbstmachung der landw. Arbeiter entgegen. Mit Rücksicht auf die Liebe zu Heimat, Grund und Boden lasse sich ein derartiger Vorstoß, der zur Befestigung der Leutenot dienlich beitragen könnte, sehr wohl durchföhren, wie Herr Koch aus eigener Erfahrung zu behaupten vermochte. Dem sozialdemokratischen Redner sprach er die Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse und eine sachverständige Beurteilung derselben vollständig ab. Herr Schmidt wies die Behauptung des Herrn Pollender, Eugen Richter habe Handlangerdienste der Regierung geleistet, energig zurück, da dies niemals mit der unerschütterlichen politischen Ansicht des großen Führers der Partei vereinbar gewesen sei. Gegen die Arbeitervereinsgesetzgebung habe die Sozialdemokratie gekämpft, dies steht fest. Ferner betonte Redner, daß doch den Arbeitern schon viel Entgegenkommen bewiesen sei und auch weiter bewiesen würde, man müsse aber doch auch das anerkennen, was die Regierung bisher getan habe. Zum Schluß richtete Herr Schmidt nochmals den dringenden Appell an die Wähler, der vereinigten liberalen Parteien Vertrauen zu schenken und die Stimme am 25. Januar für Herrn Gutsbeffer Koch-Unterfarnstedt abzugeben. (Lebhafter Beifall.) Schluß gegen 11 Uhr.

Die Herren „Genossen“ hatten es während der Schlußansprache vorgezogen, in „ankundiger“ Weise möglichst geräuschvoll zu verschwinden; jedenfalls wollten sie einem so kläglichen Abzug, wie er ihnen in Lauchstädt bereitet worden war, möglichst vorbeugen. — Von konservativer Seite hatte sich in beiden Versammlungen niemand zum Wort gemeldet.

Volkswirtschaftliches.

Der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften nach Hirsch-Dünker hat ein neues Programm entworfen, das dem nächsten Verbandstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll: Die deutschen Gewerkschaften erstreben: 1. Fortschreitende Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, insbesondere des Lohnes und der Arbeitszeit, durch Vereinbarung zwischen beiden Produktionsfaktoren, Abschließung von Tarifverträgen, erforderlichenfalls aber auch das gesetzlich zulässige Mittel der Arbeitsbeschränkung; 2. wirksamen Schutz für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie für die im Handelsgewerbe Angestellten; 3. angemessene Vertretung der im Arbeitsverhältnis stehenden Personen



gegenüber den Unternehmern und dem Staate; 4. Einführung neuer und Weiterbau von Untertageeinrichtungen für die Mitglieder, möglichst durch genossenschaftliche Selbsthilfe, gefördert durch staatlichen Schutz und Anerkennung; 5. Erstreckung eines größeren Einflusses auf alle öffentlichen Angelegenheiten des Staates und der Gemeinden. Ferner fordert der Entwurf, daß die weltliche Arbeitskraft der männlichen in der Einlothung gleichgestellt und die Gelomarbeit der Aufsicht der Gewerbeinspektoren untergeordnet werde.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 5. Jan. Am 25. Dezember ließ sich die 18 Jahre alte Tochter Maria des Gutsbesizers Bengsch aus Holzweißig bei Büttfeld von einem Eisenbahnzuge überfahren. Mehrere ist das Mädchen in dem kranken Krankenhaus „Vergamannstraße“ den eintägigen Verletzungen erlegen.

† Weissenfels, 7. Jan. Infolge des Lehrermangels waren in der hiesigen Präparandenanstalt für alle drei Jahrgänge Nebenklassen errichtet und statt 40 frei 80 Schüler jährlich aufgenommen worden. Jetzt erhält, wie schon kurz erwähnt, die Stadt Naumburg ein eigenes Seminar, indem eine dritte untere Seminarstufe und eine untere Präparandenklasse dort errichtet werden, und zwar aus dem älteren bzw. jüngeren Jahrgang der hiesigen Nebenklassen der Präparanden. Wenn Naumburg erst genügend Räumlichkeiten zur Verfügung hat, folgen auch die übrigen hiesigen Nebenklassen beider Lehrerbildungsanstalten. Der Verlegung liegt die Absicht zugrunde, den vielen aus der Naumburger Gegend kommenden Schülern den Besuch zu erleichtern und auch in dieser Hinsicht den Lehrermangel entgegenzuwirken. Mit der Fertigstellung des hiesigen Seminarneubaus werden auch alle Nebenklassen verlegt sein. Ob die Seminarerrichtung für Naumburg eine dauernde oder nur vorübergehende werden wird, hängt von der angestrebten Befestigung des Lehrermangels ab.

† Nordhausen, 5. Jan. Gestern verunglückte auf dem Güterbahnhof der Arbeiter Gerbette beim Zusammenstoß zweier Wagen tödlich. Von einem Wagen war infolge des starken Andranges eine Seitenwand herabgefallen. Die herabfallenden Werkstücke erschlugen den zwischen den Puffen stehenden Arbeiter.

† Acherleben, 6. Jan. Tot aufgefunden in seinem Bette wurde im benachbarten Weinigen heute früh der 17jährige Sohn des Gastwirts Steyerthal. Derselbe ist anscheinend durch Kohlendunst erstickt.

† Mansfeld, 5. Jan. Der Kreistag des Mansfelder Gebirgskreises beschloß die Erhebung einer Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum künftigen Betriebe der Gashandlung, Schanwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus nach Maßgabe einer Ordnung, welche demnächst veröffentlicht werden soll.

† Gotha, 5. Jan. Seit Jahren sieht das Herogium Gotha in der Statistik der Selbstmorde an der Spitze aller deutschen Staaten. Diese Tatsache ist erklärlich aus der Häufigkeit der in der Stadt Gotha vorkommenden Selbstmordungen, und dieser Umstand ist wieder auf das Vorhandensein des hiesigen Krematoriums zurück zu führen. Unter den 21 Selbstmördern des vergangenen Jahres sind vier von auswärts nach hier gekommen, um nach Befichtigung des Krematoriums sich hier das Leben zu nehmen und für ihren Leichnam die Feuerbestattung anzuordnen. Durch die vorerwähnte Ersparnis ste eben ihren Angehörigen die Kosten eines immerhin nicht billigen Leichentransportes.

† Ilmenau, 7. Jan. Die Gebirgsflüsse führen Hochwasser, da auf dem Thüringer Walde die großen Schneemassen schmelzen. In der Stadt Wehrten reichte der Schnee vielfach bis an die Fenster, die Straßen waren daher fast unpassierbar; Züge, Schlitten und Pferde sind mehrfach im Schnee stecken geblieben, so daß sie herausgeschleift werden mußten. Der Bahnverkehr auf der Großbreitenbacher Strecke hockte zwei Tage lang. Zwischen Götzen und Langenlefen kürzte der Postkutschler dreimal um.

† Sondershausen, 7. Jan. Zu dem Diebstahl im hiesigen Schloß wird offiziell mitgeteilt: Anfang Dezember ist im südsächsischen Schloß ein Diebstahl ausgeführt worden, bei dem etwa 25 000 M. in barem Gelde und ein Braunschweiger Los Serie 411, Nr. 26 von 1868/69, aus der Schatzkammer des Fürsten entwendet wurden. Trotz eingehender Nachforschungen konnte der Täter bisher nicht ermittelt werden. Mit den weiteren Ermittlungen in dieser Angelegenheit ist jetzt der Kriminalkommissar Kasse vom Polizeipräsidium in Berlin beauftragt worden, der sich bereits hierher begeben hat. Auf die Ermittlung des Täters wurde eine Belohnung von 2000 M. gesetzt.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 8. Januar 1907.

\*(Personalien.) Der Postassistent Grune ist von hier nach Halle versetzt. — Der Militär-Anwärter Wegleb hier ist vom 1. Jan. 1907 ab als Regierungsbote angestellt worden.

\*(Aussagen.) Dem Kassellan und Kassendirektor der Provinzial-Hauptkasse Koch hier ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

\*(Invalidenversicherung.) Häufig sind sich die Arbeitgeber bzw. die Versicherten darüber im Zweifel, in welcher Reihenfolge sie die Beitragsmarken einzuliefern haben. Zum Teil wird die erste und dann die zweite Seite in der Karte eingelegt und zum Teil von links beginnend bis auf die zweite Seite fortlaufend gelegt. Letztere Beitragserrichtung ist die richtige und vom Herrn Reichsfinanzminister vorgeschrieben, was seitens der Arbeitgeber und Versicherten genau zu beachten ist.

\*(Der Nr. 1 der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift“ für die Provinz Sachsen) entnehmen wir im Auszug folgende amtliche Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen: Obbauern zu Dienitz. Die im Provinzialobgarten zu Dienitz Halle a. S. abgehaltenen Kurse zur Unterweisung in der Baumpflanz und Obsterziehung sind wie folgt für das Jahr 1907 festgelegt: 1. Kurse für Kreis- und Gemeindevorbereiter. Vom 25. Februar bis 23. März und vom 3. bis 13. April: Winterbehandlung der Obstbäume; vom 3. bis 15. Juni: Sommerbehandlung der Obstbäume; vom 23. September bis 19. Oktober: Winterbehandlung der Obstbäume, Gärten, Versäen, Versenden von Obst und Weinbereitung. — 2. Kurse für Landwirte, Gärtner und andere Berufsklassen. Vom 25. Februar bis 2. März und vom 4. bis 9. März: Winterbehandlung der Obstbäume. Dieser Kursus dient gleichzeitig als Wiederholung für die Teilnehmer am vorjährigen Frühjahrskursus; vom 17. bis 20. Juni und vom 24. bis 27. Juni: Sommerbehandlung der Obstbäume. — 3. Kurse für Volksschullehrer. Vom 4. bis 13. April: Winterbehandlung der Obstbäume; vom 1. bis 5. Juli: Sommerbehandlung der Obstbäume und Beerenweinbereitung; vom 23. bis 27. September: Obsterziehungskursus. — 4. Kurse für Gutsbesitzer. Vom 11. bis 20. März: Winterbehandlung der Obstbäume. — 5. Auswärtiger Kursus für Gutsbesitzer. Vom 10. bis 23. Oktober: Winterbehandlung der Obstbäume. — 6. Kurse in der Obsterziehung für Männer. Vom 4. bis 5. Juli: Beerenweinbereitung und sonstige Früchterezeugung; vom 24. bis 27. September: Obsterziehung für Frauen. Vom 10. bis 11. Juli: Beerenweinbereitung und sonstige Früchterezeugung; vom 9. bis 11. September: Obsterziehung im allgemeinen. — 8. Vorbereitungsursus. Vom 21. bis 26. April: Unterweisung im Unspröpseln der Obstbäume. — 9. Obstverpackungskursus. — Vom 30. September bis 1. Oktober. — 10. Wiederholungskursus für Baumwäcker und Baumpflanzprüfung. Vom 28. bis 30. Oktober. Die Prüfung findet am 30. Oktober statt. — Der Unterricht ist für Angehörige der Provinz Sachsen unentgeltlich. Die Kosten, welchen Teilnehmern erwachsen, bestehen in der Beschaffung der Gartengeräte (Baumfäße, Krage, Hydre, Schere, Veredelungsmesser, Akzibheim) und einiger Leitfäden für insgesamt etwa 18 Mark und in kleinen Ausgaben für Eisenbahnfahrten auf benachbarte Güter. Außerdem haben die Kuristen für Unterkunft und Beköstigung selbst Sorge zu tragen, was zum Preise von 2 bis 3 M. pro Tag möglich ist. Die Kurse beginnen am ersten Tage sämtlich morgens 9 Uhr. Anmeldungen nimmt der Vorsteher des Provinzial-Obgartens, Obbauerschüler Müller in Dienitz Halle a. S., entgegen. Derselben werden wegen des starken Andranges möglichst bald erbeten, spätestens aber 14 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses.

\*(Wie der Magistrat bekannt gibt, ist zum Stadtbauamt ein Herr Zimmermann, bisher in Neubalsendleben, gewählt worden. Derselbe hat die Geschäfte des hiesigen Stadtbauamtes am 2. d. Mts. übernommen und ist dort verständig von 11 bis 1 Uhr zu sprechen.

\*(Der hiesige Missions-Gesellschaftsverein beging am Sonntag sein Jahresfest. Zur Feier desselben fand vormittags im Dom ein Kindergottesdienst, nachmittags in der St. Marienkirche ein Missionsgottesdienst statt, bei denen Herr Missionsinspektor Wendland-Wellin die Predigt hielt. Am Abend folgte eine Nachfeier im Saale der „Reichsone“. Derselbe wurde mit einem gemeinschaftlichen Choral eröffnet, worauf Herr Pastor Werber die Erschienenen herzlich begrüßte, zugleich aber auch seiner Verbundenheit über den schwachen Besuch Ausdruck gab. Er bezeichnete es als eine Pflicht der evangelischen Christen, für die Mission Dufur zu bringen, denn das Christentum habe am Beginn seines großen Entscheidungslampfes

mit dem Buddhismus und Islam. In Asien und Afrika stoßen die Völker der verschiedenen Religionen jetzt zusammen und es wies sich nun die schwerwiegende Frage auf: Wer wird siegen? Mit Selbstvertrauen darf das Christentum von sich behaupten, daß es die Völker jedes Erdteils fähig gehoben und gebildet hat; es ist unbestreitbar darum die in quantitativer und qualitativer Beziehung erste Religion. In letzter Zeit sind jährlich 75 Millionen Mark für die Mission aufgebracht worden; die Berliner Mission hat sogar ein ungeheures Defizit von 300 000 Mark im letzten Jahre gehabt. Aber die Aufgaben werden immer größer und namentlich das chinesische Reich mit ungeheuren Anforderungen an die Mission stellen. Darum gilt es, zu wirken und zu arbeiten für die Mission und damit für das Reich Gottes. Nach einem zweiten gemeinschaftlichen Lied sprach Herr Missionsinspektor Wendland über „Kämpfe und Siege unserer Mission in China“ und stellte die Jünder in angenehmer Weise bis zum Schluß seines Vortrages. Herr Pastor Werber dankte dem Herrn Missionsinspektor für seine interessanten Mitteilungen und schloß mit Gebet und Segen den anregenden Familienabend.

\*(Ein nachträglicher Weihnachtsest hielt am vergangenen Sonntag der Kaufmännische Verein „Hansa“ im „Isoli“ ab. Der weihnachtlich geschmückte geräumige Saal war dicht besetzt und mit lebhaftem Interesse folgte das Auditorium den recht gelungenen Darbietungen des strebsamen Vereins. Nach einigen gut vorgetragenen Musikstücken unserer Stadtkapelle ging ein Weihnachtsspiel „Der Bergschmelz“ über die Bretter, das im allgemeinen gut gefiel. Doch mehr sprach jedoch „Der Tanzbursche“, ein, dessen humorvolle Szenen ungezügelter Heiterkeit erregten. Frisch und lebhaft wurde gespielt; der Erfolg war darum ein durchschlagender. Eine gut arrangierte Verlosung von gespendeten Gegenständen bereicherte mancherlei Ueberraschungen, namentlich den besonders vom Glück Begünstigten. Dem sich anschließenden Ball hüllte Licht und Jung in lebhafter Weise, so daß die Festlichkeiten noch lange Zeit an die geselligen Räume gefesselt blieben.

\*(Am Schuppitter der Turbinenanlage in der Reuschauer Mühle hier wurden am Sonntag vormittag zwei siebenfüßige Karpen und ein zehnfüßiger Raich gefangen, welche infolge des starken Eisganges verlegt und im Güter selgfelknetzt wurden. Der Eisgang hat in der letzten Nacht nachgelassen.

\*(Der Männer-Turn-Verein, gegründet 1861, macht im heutigen Infanterieclub unsers Platzes darauf aufmerksam, daß die Turnstunden wieder regelmäßig jeden Dienstag und Donnerstag in der hiesigen Turnhalle stattfinden, worauf wir ganz besonders hinweisen möchten. Der Männer-Turnverein, der in diesem Jahre sein 46. Stiftungsfest feiert, ist der älteste Turnverein unserer Stadt. Die turnerische Leistung derselben liegt in bewährten Händen. Neben dem Turnen pflegt der Verein auch die Geselligkeit in den Vereinsabenden, die jeden Sonnabend in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ abgehalten werden. Der Sängerkreis des Vereins, der unter trefflicher Führung seines Dirigenten schon manches Schöne geboten hat, übte am dem Vereinsabend, so daß jedes Mitglied des Vereins, auch der Nichtturner (Turnerfreund), seine Unterhaltung und Zerstreuung finden kann.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Am Press, 6. Jan. Obwohl es in letzter Zeit sehr kalt war, trogen manche Pflanzen dennoch der Nacht des Winters. Es klingt geradezu fabelhaft, wenn man hört, daß zwar an einem vor Weihnachten ausgefahrenen Holzdenkbusch einige Zweige erfroren sind, eiltige aber frisch aussehen und weiter-treiben.

## Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 8. Jan.: Wechselnd bewölkt, teilweise heiter, zunächst etwas kälter und meist trockenes Wetter; später wieder ziemlich milde und stellenweise etwas Niederschläge. — 9. Jan.: Mild, ziemlich trüb, windig, teilweise Niederschläge.

## Vermischtes.

\*(Stadteinburgkatastrophe bei dem Bau der Hunsrückbahn Bopparb-Rastellann) Am Freitag nachmittag ist, wie wir bereits in letzter Nr. melden konnten, beim Bahnbau bei Rastellann ein Schacht eingestürzt. Vierzig Arbeiter wurden dabei verschüttet. Aus Vingen wird der „F. Ztg.“ weiter gemeldet: Der Unfall ereignete sich bei dem Bau der Hunsrückbahn Bopparb-Rastellann zwischen Rastellann und Vingen in der Nähe von Sauehrmann. Freitagabend wurden zwei Arbeiter verschüttet. Um sie womöglich zu retten, wurde von der Bau-firma ein großer Anzahl Arbeiter nach der Unglücksstelle geschickt. Als diese in den hinteren Teil des verschütteten Schachtes einströmen wollten, kürzten große Erd-massen nieder und verschütteten 30 bis 40







find kleinere Lehnveränderungen und eine Verfüzung der Arbeitszeit.

Wiferta, 7. Jan. Kriegsminister Picquart ist gestern an Bord des Kreuzers „Conte“ von hier abgereist.

Paris, 7. Jan. Die erste und zweite Schwadron der Pariser Garde republicaine veranfaßten im Hofe der Kafene Henri IV. eine lärmende Kundgebung gegen ihre Offiziere. Sie sangen die „Internationale“ und fuhren trotz Ermahnung des Offizierskommandanten fort, in der Kanone über den Hungerlohn und die Ueberlastung zu lärmern. Diese in der Garde republicaine, einem Elite-Korps, besonders überraschende Kundgebung dauerte zwei Stunden. Ein bei der Truppe bisher sehr beliebt gewesener Offizier ersuchte die Soldaten, ihre Wünsche in ruhiger Form vorzubringen, und berichtete darüber dann an das Kommando.

**Waren- und Produktendörfe.**

Berlin, 5. Jan. Weizen 1000 kg Mai 182,75, Juli 184,00, Sept. —, Mt. Roggen 1000 kg Mai 166,75, Juli 167,00, Sept. —, Mt. Hafer 1000 kg Mai 166,25, Juli 167,75, Mt. Weizen 1000 kg Mai 122,40, Mt. Weizen 100 kg Jan. —, Mai 68,50, Mt. 55,50 Mt.  
Bardamerita zeigt nur belanglose Preisabwägungen, so daß hier bei festlich mäßigem Umsatz Weizen sich gut behaupten konnte, Roggen aber keine Preisrückgänge erlangte. Hafer behauptete Festigkeit. Für großräumige Betriebe, ausgenommen Weizen, ist neuem Verwendung zu finden. Mühlbesitzer im Anschluß an die ungenügenden Erhebungen vom Auslande neuerdings erheblich. Wetter: Frost.  
Weipzig, 5. Jan. Per 1000 kg Weizen inländ. alter —, neuer 172 bis 177, ausländ. 191—205 Sill. Roggen inländ. alter —, neuer 168 bis 173, ausländ. 172—176, Sill. Gerste, Braugerste 168—183. Feinste über Noth, ausländische 196—207, Mehl- und Futterware 133—183. Hafer inländ. 170—175, Ausl. Weizen amerikan. —, russ. 139—144, Chinanerin 150—158, indischer —, Raps —, Raps-tuchen per 100 kg netto 14,50—15,00. Rüböl, rohes, per 100 kg netto ohne Foh, 68,00. Rüböl, Weizenmehl 00 26,00. Roggenmehl 01 24,75.

**Reklameteil.**

**Wie artig das Kind zur Schule geht!**  
Ja, und es ist eigentlich nicht frant. Hat eben eine liebe Mutter: die läßt das Kind nie ohne ein paar Fays edle Sodener Mineral-Badillien zur Schule gehen, sie schützt damit also das Kind gegen unangenehme Einwirkungen auf die Schilddrüse, gegen todes, handige Schilddr. Fays edle Sodener, bekämpfen auch vorhandene Erkrankungen gleich in den Anfängen. Man kauft für 85 Fig. die Schachtel in jed. Apotheke, Drogen- od. Mineralwasserhandlung.

**Kräftigungsmittel**

für Kinder und Kleinkinder, sowie bei Husten, Heiserkeit usw.  
**Scherer's Malzerkaffee** R. 0,75 u. 1,50 M.  
Scherer's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 19.  
Verfärbung Niederlagen: Dom- und Stadt-Apotheke.

**Sunlicht Seife**

Blank und blitzend werden Schüssel, Topf und Platte und alle Küchengeräte, wenn man sie mit Sunlicht Seifenwasser reinigt. Die lästigen Fettansätze und die üblen Gerüche, welche Fische, Gemüse — wie etwa Kohl, zurücklassen, werden mühelos entfernt und in kurzer Zeit erglänzt das Geschir und die Küche in appetitlicher Sauberkeit.

Man bereitet sich eine billige weiche Seife (Schmierseife), wenn man ein halbes Doppelpfund zu Schmelz schabt und diese in 1-1/2 Liter heissem Wasser durch fleissiges Umrühren löst. Ein vierter Liter dieser weichen Seife einem Eimer heissem Wasser beigeetzt leistet ganz ausgezeichnete Dienste zu allen Reinigungsarbeiten.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Heberge zur Helmut. — Diak. Weuffel, Stadt. Verkauf: Carl Kahl, S. d. Sanktmarthens Platz, Carl Helmuth, S. d. Sanktmarthens Platz. — Getraut: der Dreher P. G. D. Wegel mit A. M. geb. Weine hier; der Faktor J. W. Wode mit Frau S. M. geb. Sauer hier. — Beerdigt: der S. des Geschäftsführers Klemm; der Arbeiter Bitt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater,  
der königliche Zugführer a. D.  
**Robert Grune,**  
im vollendeten 58. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
**Rosalie Grune geb. Treff,**  
**Otto Grune,** Postassistent, Halle a. S.  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Neumarkt 64 aus statt.

**Bismarckstr. 1. part., Stube, Kammer**  
Küche an altere Leute zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Näheres beim Hausmann **Friedrich.**  
**Gotthardstr. 14/15**  
eine abgetheilte Hochwohnung mit Aussicht nach dem Garten, 2 große Zimmer, 2 Kammern und Zubehör, Preis 180 Mt., zu vermieten und 1. April 1907 zu beziehen.  
Besichtigung nachmittags von 1—4 Uhr.  
Zu erfragen **Konradt Schönberger.**  
Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten  
**Samaleir. 1.**  
Ein kleineres Logis, 28 Taler, 1. April zu vermieten.  
**Grnow, Sand 14.**  
Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten  
**Gotthardstr. 26.**  
Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. April 1907 zu beziehen  
**Unteraltersburg 62.**  
Logis zu 40 und 20 Talern zu vermieten  
**Preussenstr. 14.**  
Freundliche Stube mit Kammer, für eine oder zwei Personen passend, ist 1. April oder auch früher zu beziehen  
**Joannistr. 7.**  
Wohne zweierlei Stube zu vermieten u. 1. April zu beziehen  
**Krautzstr. 14, part.**

**Neumarkt.** Verkauf: Ida Wartha, Hilmar Otto, S. des Fabrikarbeiters König, Karl Ernst, S. des Handarbeiters Bärner. — Beerdigt: der Handelsmann Hebbig.  
**Altenburg.** Verkauf: Ilse Dobwig, S. des Lehrers Simon; Eric Paul, S. des Handarbeiters Müller; Wilhelm Otto, S. des Handarbeiters Kamm; Paul Eich, S. des Arbeiters Wiedler. — Beerdigt: der Diakoniallehrer Kling; Frau Grunewald, geb. Stiel.

**Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg**  
vom 31. Dezember 1906 bis 5. Januar 1907  
Christgebungen: der Sohn Johannes Charles und Marie Sauer, a. d. Gestalt; der Dreher Oscar Wegel und Minna Weine, Halleischestr. 24.  
Geboren: dem former Müller 1 F., Oberdreier. 21; dem Arbeiter Wlad 1 F., Neumarkt 67; dem Arbeiter Hagedorn 1 F., Neumarkt 11; dem Lehrer Wladimir 1 S., Markt 5; dem Kaufmann u. Wobmann 1 F., Meinhauerstr. 3; dem Postassistenten Günter 1 S., Neuhof 5; dem Geschäftsführer Klemm 1 S., Wagnerstr. 2; dem Gendner Nothe 1 S., Sand 23; dem Buchdrucker Heine 1 S., Sitzberg 10; dem Maurer Schmidt 1 F., Krautzstr. 1; dem Metallarbeiter Volkand 1 F., Zeilstr. 10.  
Geboren: der Handelsmann Hebbig, 73 J., Krautzstr. 7a; der Gymnasiallehrer a. D. Klug, 68 J., Weiße Mauer 22.  
Auswärtige Aufgebote: der Ingenieur Schmidt Franz und Emma Saag, Merseburg und Witten; der Handarbeiter Mor Hartwig und Emma Thiem, Rannhof.

**Herrschastliche Wohnung**  
(1. Etage) ist zum 1. April zu vermieten.  
**Gustav Engel.**  
**Kaufmann-Wohnung,**  
Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.  
Ein Familien-Logis ist zum 1. April zu beziehen  
**Unteraltersburg 16.**  
2 Zimmer, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör (60 Taler) zum 1. April zu beziehen  
**Sand 10.**

**Todes-Anzeige.**  
Sonntag nacht verschied meine gute Schwester, unsere heersgute Tante, Fräulein  
**Auguste Barth,**  
in ihrem 70. Lebensjahre. Dies zeigt schmerz erfüllt an  
**Henriette Barth,**  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von Preussische 12 aus statt.

**Barriere-Wohnung**  
mit Bagagen Halleischestr. 21b für 210 Mt. zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Meinhauerstr. 2b.**  
Wohnung, 1 Etage, 4 heizbare Räume, Badstube, 2 Eckerküchen, Küche, Bodenstube, 2 Keller, Gartenanhang, zum 1. Juli 1907 oder auch früher zu beziehen  
**Globianerstr. 21b, 1 Tr.**  
Stube und Kammer an einzelne Person zu vermieten  
**ar. Mitterstr. 8.**  
Ein kleines Logis zu vermieten  
**Saalstr. 9.**

**6000 Mark**  
find unter dem 1. April 1907 an 1. Stelle auszuliefern. Geluche unter **EF 2** befindet die Erped. d. Bl.  
**1 Läufer Schwein**  
Geneten 14.  
**Baseline-Gold-Cream-Seife**  
von **Bergmann & Co. Berlin v. Erbst.** a. M. mildeste aller Seifen, besonders gegen ranke und trockene Haut, sowie zum Waschen und Baden klein. Kinder. Zu erfragen a. Post. S. 210 bei Stadt-Apotheke.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme bei dem Heimgange unserer guten Schwester, Tante und Onkelin  
**Emilie Manck**  
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Ballen für seine tröstlichen Worte am Grabe, die wir haben unsern Herzen recht wohl getan.  
Wem, den 7. Januar 1907.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Der Stadtbaumeister Zimmermann ist verständig von 11—1 Uhr im Stadtbauamt zu sprechen.  
Merseburg, den 4. Januar 1907.  
Der Magistrat.

**Standesamtliche Nachrichten für den Monat Dezember.**  
Frankleben.  
Christgebungen: der Bahnarbeiter Friedrich Karl Dieke, Merseburg, mit Minna Martha Elsbide Barndt, Oberkorna; der landwirtschaftliche Arbeiter Willy Arthur Karl Hilsand, Köpchen, mit Minna Martha Sommer, Oberkorna; der Maurer Friedrich Otto König, Frankleben, mit Marie Therese Sicking, Köpchen.  
Geboren: dem Maurer Böhm 1 F., Frankleben; dem Landwirt Rüböl 1 F., Raundorf; dem Handarbeiter Weid 1 F., Raundorf; dem Maurer Zier 1 F., Neuhof; dem Handarbeiter Köhle 1 F., Oberkorna; dem Schlosser Schmalzer 1 S., Köpchen; dem Maurer Wankle 1 S., Köpchen; dem Bahn-

**Oberaltersburg 23**  
ist das Barriere-Logis für 200 Mt. vom 1. April ab zu vermieten.  
Stube, Kammer und Küche, Preis 32 Taler zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Friedrichstr. 11.**  
Eine Wohnung, Stube, Kammer in Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Schreiberstr. 2.**  
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten  
**Hüterstr. 3.**  
Eine Stube an einzelne Person zu vermieten  
**Amständer 11.**  
Freundliche Wohnung, Preis 136 Mt., zu vermieten und 1. April zu beziehen. Anfragen **Leutenstr. 2, part. links.**

Beamtliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.



# Correspondent.

**Bezugspreis:** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mk., Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Monatsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Stadtbezirk 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Retikeln pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anlagemitteln entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 6.

Dienstag den 8. Januar 1907.

33. Jahrg.

## Zu den Wahlen.

Als liberaler Kandidat im ersten mecklenburgischen Wahlkreis (Gagelow-Groesemühlen) ist ein Graf Otto v. Bohmer aufgestellt. Es zu scheitern man dem „Hamb. Fremdenblatt“. Hierzu begreiflich, daß diese Kandidatur bei den Konservativen und den Bündlern großes Aufsehen erregt und sie ihn als einen weit vom Stamm gefallenen Apfel betrachten, indem sein vor zwölf Jahren verstorbenen Vater für den Bund der Landwirte eine sehr rege Tätigkeit entwickelte. Graf v. Bohmer mit seinem herrlichen und fehenwertigen Stammsitz Bohmer in unmittelbarer Nähe vom Marktflecken Klüg besitzt in dem forstfräftigen und mit landschaftlichen Reizen ausgestatteten sogen. Klüger Ort elf Güter und vierundzwanzig Dörfer, ist auch Herr über Klüg. Alles in allem macht die Begüterung 7217 Hektar aus oder gegen 1 1/2 Quadratmeilen. Daß er aus der großen Reihe der 800 Rittergutsbesitzer politisch ausgetreten ist, läßt sich nur erklären durch sein unbefangenes und von keinem egoismus angefaßtes Urteil, und es wäre wohl angebracht, daß man sich in hochgeborenen Kreisen solchen Charakter zum Vorbild nehmen. Uebrigens darf bei dem Grafen von seinem pflanzlichen Umfhang geredet werden, überhaupt von seinem Umfhang, zumal man darum weiß, daß er schon vor der Reichstagswahl sich zur liberalen Partei bekannte und die Absicht zu erkennen gegeben hatte, bei den nächsten Reichstagswahlen als liberaler Kandidat in seinem Wahlkreis zu kandidieren. Namentlich beim sogenannten kleinen Mann erfreut er sich größter Sympathien, auch über seine Begüterung hinaus. Außerdem hat er auch in der gesamten mecklenburgischen Lehrschaft durch seine fortgesetzte schulfreundliche Bemühung große Anerkennung gefunden. Denn auf seiner Begüterung wurde das Schulwesen einer gründlichen Erneuerung unterworfen, und sogar ein hochkonservatives Blatt gestand damals ein, in der ganzen Ritterchaft Mecklenburgs wären gleiche Schulen nicht zu finden und die in Klüg hätte er außerdem so ausgestattet, daß manche Städte keine bessere Schule aufweisen könnten. — Als gleiche Abnormität bei den Agrariern im Wahlkreis Merseburg-Duerst gilt, wie uns mitgeteilt wird, auch der Kandidat der vereinigten Liberalen, Herr Gutbesitzer William Koch-Unterfarnsdorf. Sie können es nicht begreifen — oder wollen es nicht — daß ein Gutsbesitzer und Landwirt so selbstlos sein kann und sich als Kandidat der Liberalen aufstellen läßt. Nun, vielleicht finden diese Herren Agrarier einmal Gelegenheit, einer liberalen Wählerversammlung, in der Herr Koch spricht, beizuwohnen. Wir haben die Gewißheit, daß sich dann vielleicht viele seiner Standesgenossen überlegen werden, wer der rechte Mann im Reichstage auch für sie ist und ob ein solcher wirklich nur im agrarisch-konservativen Lager gesucht werden muß.

Die „Konservative Korrespondenz“ markiert Enttäuschung darüber, daß das bekannte Wort des Landtagspräsidenten v. Kröcher, „Die Sozialdemokratie dürfte in Zukunft nur noch Objekt, nicht mehr Subjekt der Gesetzgebung sein“, füglich von Herrn Dr. Barth in seiner „Nation“ in der Variante reproduziert wurde: „Die Arbeiter dürften nur Objekte der Gesetzgebung sein“. Da in der Sozialdemokratie jedenfalls einige Millionen deutscher Arbeiter stecken, so geht unzweifelhaft der Wunsch des Herrn v. Kröcher dahin, diesen Millionen Arbeitern das Mitbestimmungsrecht an der Gesetzgebung in Reich zu nehmen. Die Heuchelei dieser konservativen Enttäuschung tritt aber erst dann recht klar hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Preußen dann dem elendesten aller Wahlssysteme das konservative Ideal einer Herabdrückung des gesamten Arbeiterstandes zu bloßen Objekten der Gesetzgebung tatsächlich völlig erreicht ist. Das elendeste aller Wahlssysteme ist ja so konstruiert, daß der Arbeiterstand Männer seines besonderen Vertrauens in das preussische

Abgeordnetenhaus schlechterdings nicht hineinbringen kann und ohne Unterstützung durch Wahlmänner der ersten und zweiten Abteilung wahrscheinlich auch in Zukunft nicht hineinbringen wird. Die „Kons. Kor.“, die „Kreuzzeit.“ und die ganze konservative Partei wollen aber diesen Zustand um keinen Preis geändert wissen. Man möchte vielmehr das preussische Wahlrecht am liebsten auf das ganze Reich übertragen. Die Enttäuschung gegen die Variante des Kröcher'schen Titels ist deshalb nur eine Regung des bösen Gewissens. Kurz vor den Wahlen sind die Konservativen immer sehr empfindlich dagegen, wenn ihre „Arbeiterfreundlichkeit“ flagrant wird. Daß die preussischen Junker unter den Arbeitern, die sie als bloße Objekte der Gesetzgebung behandeln wissen wollen, auch noch Unterschiede machen, ist bekannt. So sind ja in Preußen die Landarbeiter gesetzgeberische Objekte minderen Grades, da sie jedes Koalitionsrecht entbehren, das den industriellen Arbeitern gewährt ist. Den Höhepunkt konservativer „Arbeiterfreundlichkeit“ hat jüngst die westpreussische Landwirtschaftskammer, deren Vorsitzender Herr v. Oldenburg-Januschau ist, erklommen, indem sie den Import chinesischer Kulis ins Auge faßte, um dem deutschen Landarbeiter in des Wortes verwegener Bedeutung Schmutzkonkurrenz machen zu können. Auch durch geheuchelte Entrüstung wird die konservative Presse die Welt nicht darüber täuschen, daß es für den preussischen Junker kein höheres Ziel gibt, als die Arbeiter in einem Zustand politischen Selbsterlöses zu erhalten.

Herr Erzberger beschäftigt sich in dem von ihm herausgegebenen Wahlhandbuch „Die Zentrumspolitik im Reichstage“ auch mit Zollfragen. Er hätte das lieber bleiben lassen sollen. Denn was er da zu Tage fördert, ist die Drucklos nicht wert. Die Absache vom Brottrugher sei, wie er behauptet, schmächtig zu Schanden, das Brot trotz der Erhöhung der Getreidezölle nicht teurer geworden. Ähnlich äußert er sich über die Wirkung bzw. Wirkunglosigkeit der Vieh- und Fleischzölle. Er scheint nicht zu wissen, daß seit der letzten Zollerrhöhung der Weizen- und Roggenpreis gegen den Durchschnitt der Jahre 1900—1904 um 15 resp. 24 Mark gestiegen ist. Und vor allem von Grund aus falsch ist seine Berechnung über die Zollbelastung des Fleisches pro Kopf auf jährlich 20 Pf. Er kalkuliert genau so wie Herr v. Rheinbaben. Er rechnet nur immer mit dem Durchschnittspreis der Fleischwaren im Reich.

Die „Konservative Korrespondenz“ markiert Enttäuschung darüber, daß das bekannte Wort des Landtagspräsidenten v. Kröcher, „Die Sozialdemokratie dürfte in Zukunft nur noch Objekt, nicht mehr Subjekt der Gesetzgebung sein“, füglich von Herrn Dr. Barth in seiner „Nation“ in der Variante reproduziert wurde: „Die Arbeiter dürften nur Objekte der Gesetzgebung sein“. Da in der Sozialdemokratie jedenfalls einige Millionen deutscher Arbeiter stecken, so geht unzweifelhaft der Wunsch des Herrn v. Kröcher dahin, diesen Millionen Arbeitern das Mitbestimmungsrecht an der Gesetzgebung in Reich zu nehmen. Die Heuchelei dieser konservativen Enttäuschung tritt aber erst dann recht klar hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Preußen dann dem elendesten aller Wahlssysteme das konservative Ideal einer Herabdrückung des gesamten Arbeiterstandes zu bloßen Objekten der Gesetzgebung tatsächlich völlig erreicht ist. Das elendeste aller Wahlssysteme ist ja so konstruiert, daß der Arbeiterstand Männer seines besonderen Vertrauens in das preussische

politischen Parteien überlassen bleiben, und den Bundesmitgliedern werde dementsprechend anheimgegeben, ihre Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben, wobei es freilich selbstverständlich sei, daß die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten zu verhindern sei.“ Diese harmlosen Wähler! Jetzt wollen sie auf einmal diese politische Partei sein! Wer lacht da!

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Mit der Beschlagnahme von Kirchenvermögen in Frankreich ist begonnen worden. Der Präfekt des Departements Seine et Oise hat bei der Inventuraufnahme in dem Versailler Theologenseminar einen Betrag von 250.000 Franken in französischer Staatsrente und Eisenbahnobligationen vorgefunden. Diese Summe wird, da keinerlei Erklärung betreffend die Gründung einer Kultusvereinigung vorliegt, den Wohltätigkeitsankalten in Versailles überwiesen werden. Dort ist sie entschieden besser aufgehoben als im Dreifachseminar.

**Rußland.** In Rußland nehmen die terroristischen Verbrechen kein Ende. Am Freitag vormittag wurde in Sosnowice der Direktor der Katharinaabteie, Brandenburg, von einem Unbekannten durch drei Revolvergeschüsse schwer verwundet.

**Türkei.** Um die magenonische Autarkie Zwangsreform zu hinterziehen, beginnt die Pforte bereits das übliche diplomatische Spiel. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen Raam Pascha besuchte am Sonnabend den österreichisch-ungarischen und den russischen Botschafter und zeigte diesem die Entsendung zweier hoher Justizbeamten nach Magadonien an, die mit dem Generalinspektor die Verbesserung des Justizwesens studieren sollen. Damit will man einer Aktion der Mächte zuvorkommen.

**Bulgarien.** Der allgemeine Zustand der bulgarischen Eisenbahnangelegenheiten dauert an. Bisher gelang es nur, den Personenverkehr herzustellen; der Güterverkehr stockt vollkommen. Der Schaden, den die Handelsfreie erleiden, ist erheblich. Es heißt, daß den Ausführenden Geldunterstützungen von ausländischen Arbeiterverbänden zugekommen seien. — Das klingt schon anders als die ersten völlig zuverlässigen Regierungsmeldungen. Das Mittel der Militarisierung der Eisenbahnen scheint verjagt zu haben.

**Serbien.** Die Serben scheinen der Dynastie Karageorgiewitsch, nachdem sie diese drei Jahre lang im Lande gehabt haben, schon eben so überdrüssig zu sein, wie sie es vor dem der Dynastie Obrenowitsch waren. Klarheit über die Lage in Serbien ist aus dem Wirrwarr von Nachrichten vorerst noch nicht zu gewinnen, allein das sieht zweifellos fest, daß der Thron Peters gewaltig wackelt. Gebeffert hat sich in der innern und äußern Lage Serbiens nicht das Gerüchte unter der neuen Dynastie, im Gegenteil, in den Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, dem nächsten großen Nachbarn, ist eine erhebliche Verschlechterung eingetreten, seit Serbien im Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn steht. Serbien ist auf gute Beziehungen zu diesem Nachbarn aber besonders angewiesen, die wirtschaftlichen Verluste durch den Zollkrieg können nicht ausgeglichen werden durch die Geldhilfe von Frankreich her, die den zerrütteten serbischen Finanzen zuteil wurde um den Preis der Vergabung der Geschäfteleistungen an die Firma Schneider-Creuzot. Die innere Lage ist kritischer denn je, niemand ist so recht mit der Regierung zufrieden. Dazu kommt die unerfreuliche Aussicht, in der Person des jetzigen Kronprinzen bereits einen König zu erhalten, der es an Tollheit und stierischem Lebenswandel mit den letzten berüchtigten Herrschern aus dem Geschlecht der Obrenowitsch, einem Milan und Alexander, getrost aufnehmen kann. Von großem Interesse ist ein auf Informationen aus dem Berliner Auswärtigen Amt beruhendes Telegramm der „Weser-Zeitung“ aus Berlin vom Freitag, das wie

